

Vorlage an den Landrat

Bericht zum Postulat 2024/189 «Informationen zur WMS und Berufsbildung» 2024/189

vom 6. Mai 2025

1. Text des Postulats

Am 21. März 2024 reichte Marc Scherrer das Postulat 2024/189 «Informationen zur WMS und Berufsbildung» ein, welches vom Landrat am 16. Mai 2024 mit folgendem Wortlaut überwiesen wurde:

Vorliegendes Postulat nimmt Bezug auf die Interpellation 2023/459 «Stellt die berufliche Grundbildung an der Wirtschaftsmittelschule (WMS) eine Konkurrenz zum dualen Bildungssystem im Kanton Basel-Landschaft dar?»

Die Interpellation wurde ausführlich beantwortet. Leider kann bei einigen Fragen offenbar keine abschliessende und befriedigende Antwort gegeben werden, da der BKSD schlicht und einfach die nötigen Datengrundlagen fehlen. So konnten zum Beispiel nur wenige Angaben zu den betrieblichen Anschlusslösungen nach Branche, Kanton und Betriebsgrösse gemacht werden. Auch die beiden Fragen, ob das Angebot an der WMS das Interesse der Lehrbetriebe schmälert, die Berufsmaturität in ihrem Lehrbetrieb anzubieten konnte nicht beantwortet werden.

Im Nachgang zur oben genannten Interpellation bitte ich den Regierungsrat um Prüfung und Berichterstattung folgender Punkte:

Prüfungsgegenstände bei Lehrbetrieben

Es gilt in Lehrbetrieben und potenziellen Lehrbetrieben zu prüfen, ob Lehrbetriebe zunehmend Schwierigkeiten bei der Rekrutierung geeigneter Lernender aufgrund des WMS-Bildungsangebots haben und ob sie in konkreter Konkurrenz zur WMS-Mittelschule stehen. Zusätzlich gilt es zu prüfen, ob sich wegen dem Angebot an der WMS ihr Interesse die Berufsmaturität in ihren Lehrbetrieben anzubieten geschmälert wurde.

1. Erweiterung Schulabgangsbefragung:

Die Schulabgangsbefragung soll erweitert werden. Es soll geprüft werden, wie sich die betrieblichen Anschlusslösungen der AbsolventInnen der WMS nach:

- Kanton;*
- Branche;*
- und Betriebsgrösse*

aufschlüsseln. Zudem sollen Anpassungen gemacht werden, um herauszufinden, weshalb sich Schüler für die WMS und gegen die Berufslehre entscheiden.

Dafür sind Massnahmen vorzubereiten und umzusetzen, um die notwendigen Informationen sowohl aus den Lehrbetrieben als auch von den WMS-Schulabgängern zu erhalten.

2. Stellungnahme des Regierungsrats

2.1. Einleitung

Dem Regierungsrat ist es ein grosses Anliegen, dass im Kanton Basel-Landschaft alle Jugendlichen einen ihren Fähigkeiten und Neigungen entsprechenden Abschluss auf Sekundarstufe II erreichen können. Den jungen Menschen soll ein breites Angebot an beruflichen und schulischen Ausbildungen zur Verfügung stehen, welche gute Perspektiven für ein selbstverantwortliches Erwerbs- und Erwachsenenleben bieten.

In der Antwort des Regierungsrats auf die Interpellation [2023/459](#) von Marc Scherrer «Stellt die berufliche Grundbildung an der Wirtschaftsmittelschule (WMS) eine Konkurrenz zum dualen Bildungssystem im Kanton Basel-Landschaft dar?», auf die der Postulant in seinen Erläuterungen verweist, werden die Entstehung und die Einordnung der WMS in das Bildungssystem ausführlich dargelegt. Es folgt hier daher nur noch ein kurzer Umriss der zentralen Merkmale der WMS.

Die WMS ging aus der Handelsmittelschule hervor, welche auf nationaler Ebene 1998 in «Wirtschaftsmittelschule» umbenannt wurde. Im Kanton Basel-Landschaft ist der Besuch dieser Schule seit 1972 möglich. Seit 2009 erhalten die Absolventinnen und Absolventen der Logik des schweizerischen Bildungssystems entsprechend ein Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ) mit Berufsmaturität (BM) als Kauffrau oder Kaufmann. Die schulische Ausbildung an der WMS mit integriertem Praktikumjahr bietet einen alternativen Weg zur dualen Berufslehre. Beide Wege führen zum selben Ziel, sprechen aber unterschiedliche Zielgruppen an und decken unterschiedliche Bedürfnisse.

Gemäss Art. 22 Abs. 1 des Bundesgesetzes vom 13. Dezember 2002 über die Berufsbildung (Berufsbildungsgesetz, BBG, [SR 412.10](#)) und der Verordnung vom 19. November 2003 über die Berufsbildung (Berufsbildungsverordnung, BBV, [SR 412.101](#)) sorgen die Kantone für ein bedarfsgerechtes Angebot an Berufsfachschulen. Die Führung von Angeboten der schulisch organisierten Grundbildung (im Kanton Basel-Landschaft die WMS) wird vom Bund nicht verbindlich vorgegeben. Der Entscheid, ein solches Angebot zu führen, obliegt den Kantonen und ist im Kanton Basel-Landschaft in § 32 des Bildungsgesetzes vom 6. Juni 2002 ([SGS 640](#)) verankert. Träger der WMS im Kanton Basel-Landschaft ist der Kaufmännische Verband Baselland (KV BL).

2.2. Erläuterungen

Das Wahl- und Entscheidungsverhalten der Jugendlichen im Übergang von der obligatorischen Schulzeit in die nachobligatorische Ausbildung ist komplex und von zahlreichen Faktoren geprägt. Mittel- und langfristige Überlegungen wie der angestrebte Abschluss und die sich daraus ergebenden beruflichen Möglichkeiten sowie deren Anschlussfähigkeit an weiterführende Ausbildungsgänge sind zentral bei der Entscheidungsfindung. Ebenso fallen aber auch kurzfristige Überlegungen, wie der Wunsch weiter in einem Schulverband zu verbleiben oder längere Schulferien zu haben, ins Gewicht.

Die Dienststelle Berufsbildung, Mittelschulen und Hochschulen (BMH) der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion (BKSD) hat das Postulat zum Anlass genommen, umfangreiche Befragungen bei den Lernenden der WMS und der dualen kaufmännischen Grundbildung und den Lehr- und Praktikumsbetrieben, eine Erweiterung der Schulabgangsbefragung und Experteninterviews bei der Lehraufsicht und der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung durchzuführen.

Die Experteninterviews dienen dazu, in Vorbereitung auf die Umfragen die grossen Diskussions- und Entscheidungslinien herauszuschälen. Sie boten vertiefte Einblicke in die Themen und Inhalte, die bei Beratungen der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung und der Lehraufsicht von Jugend-

lichen, Erziehungsberechtigten und Betrieben häufig geäußert werden. Die Befragung der Lernenden, die im Herbst 2024 neu in die WMS oder in die duale kaufmännische Grundbildung eingetreten sind, ermöglichte Einsichten in das Entscheidungsverhalten bei der Bildungs- und Berufswahl. Die Lernenden wurden zur Motivation und den wichtigsten Gründen ihrer Ausbildungswahl befragt. Die Erweiterung der standardisierten Schulabgangsbefragung im Frühjahr 2024 generierte Aussagen zur Struktur der Anschlusslösungen der Abgängerinnen und Abgänger der WMS und der dualen kaufmännischen Grundbildung. Doch nicht nur die Einschätzungen der Lernenden, sondern auch die Sicht der Betriebe, die Praktikumsplätze für WMS-Lernende oder Lehrstellen für die duale kaufmännische Grundbildung anbieten, ist für die Berichterstattung zum vorliegenden Postulat zentral. Die Schwierigkeiten der Betriebe bei der Rekrutierung und Einschätzungen zur Lehrstellensituation wurden im Herbst 2024 in zwei Umfragen durch die BKSD erhoben.

Resultate Experteninterviews

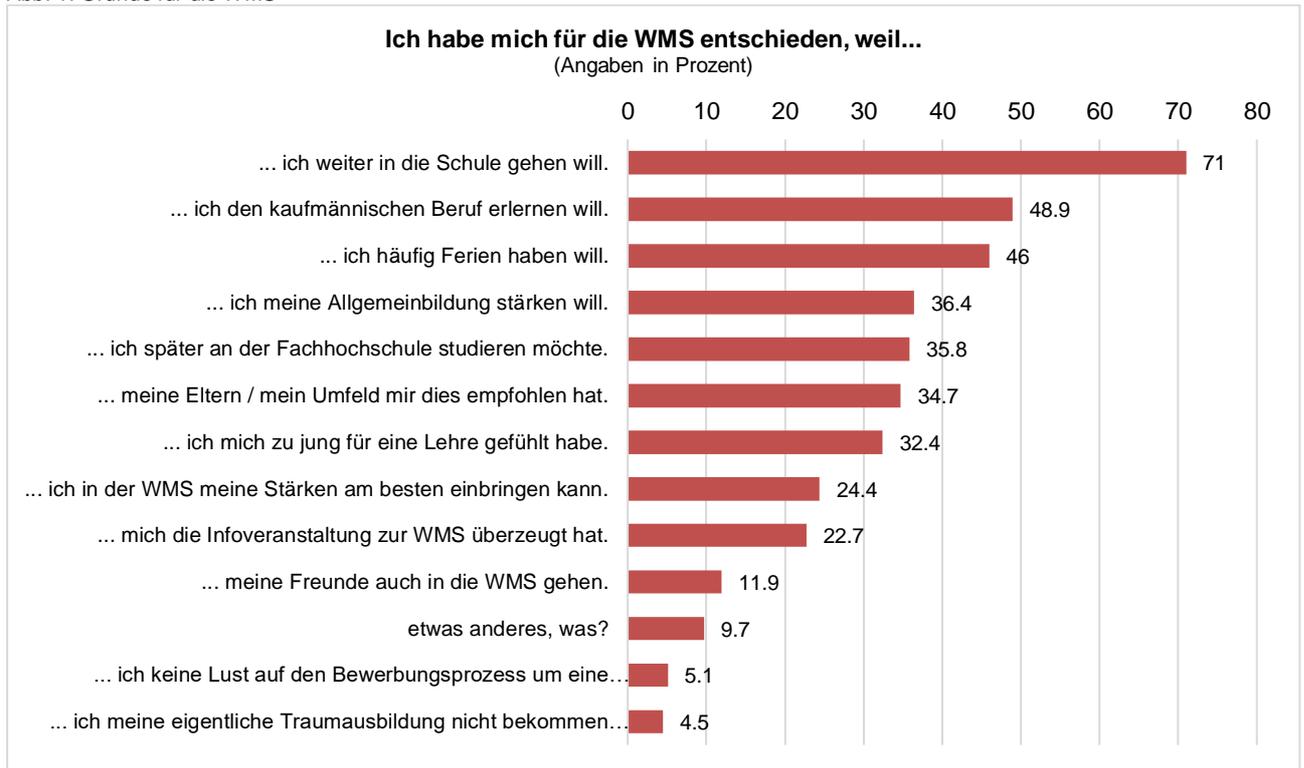
In den Interviews mit Vertretungen aus der Berufsberatung und der Lehraufsicht wurden mögliche Faktoren identifiziert, die das Entscheidungsverhalten der Jugendlichen, die vor der Ausbildungswahl stehen, beeinflussen. Die Ergebnisse dienen im Weiteren der Konzeption der Umfrage gerichtet an die Lernenden und die Lehr- und Praktikumsbetriebe. Es wurden Faktoren wie das Interesse am Beruf, Kontextfaktoren in der Ausbildung (Lohn, Ferien etc.) oder berufliche Perspektiven und Anschlussmöglichkeiten genannt. Daneben wurde der Einfluss der Eltern besonders hervorgehoben. In den Beratungen wird beobachtet, dass die Eltern einen grossen Einfluss auf die Berufs- und Ausbildungswahl haben. Eltern zeigen sich teilweise besorgt, dass die Jugendlichen noch zu jung für den Eintritt in eine duale Lehre seien. Deshalb bevorzugen einige Eltern eine vollschulisch organisierte Ausbildung. Das Vertrauen der Jugendlichen und ihrer Eltern, die Ausbildungswahl erfolgreich bewältigen zu können und ein optimistischer Glaube an die eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen, sei in dieser Phase ganz entscheidend.

Resultate Lernende

Befragung zur Motivation

Die BKSD führte im Herbst 2024 eine Umfrage bei den Lernenden des ersten Lehrjahrs der WMS und der dualen kaufmännischen Grundbildung mit Berufsmaturität (BM1) durch. An der Umfrage nahmen 87 Prozent der im Schuljahr 2024/25 neu eingetretenen WMS-Lernenden (176 Lernende) und 94 Prozent der neu eingetretenen Lernenden der dualen kaufmännischen Grundbildung mit BM1 (33 Lernende) teil. Nach einer Auswahl verschiedener möglicher Gründe für die Entscheidung wurden die Lernenden nach dem für sie wichtigsten und ausschlaggebenden Grund gefragt. Die folgenden Abbildungen zeigen die Rangierung der wichtigsten Gründe auf.

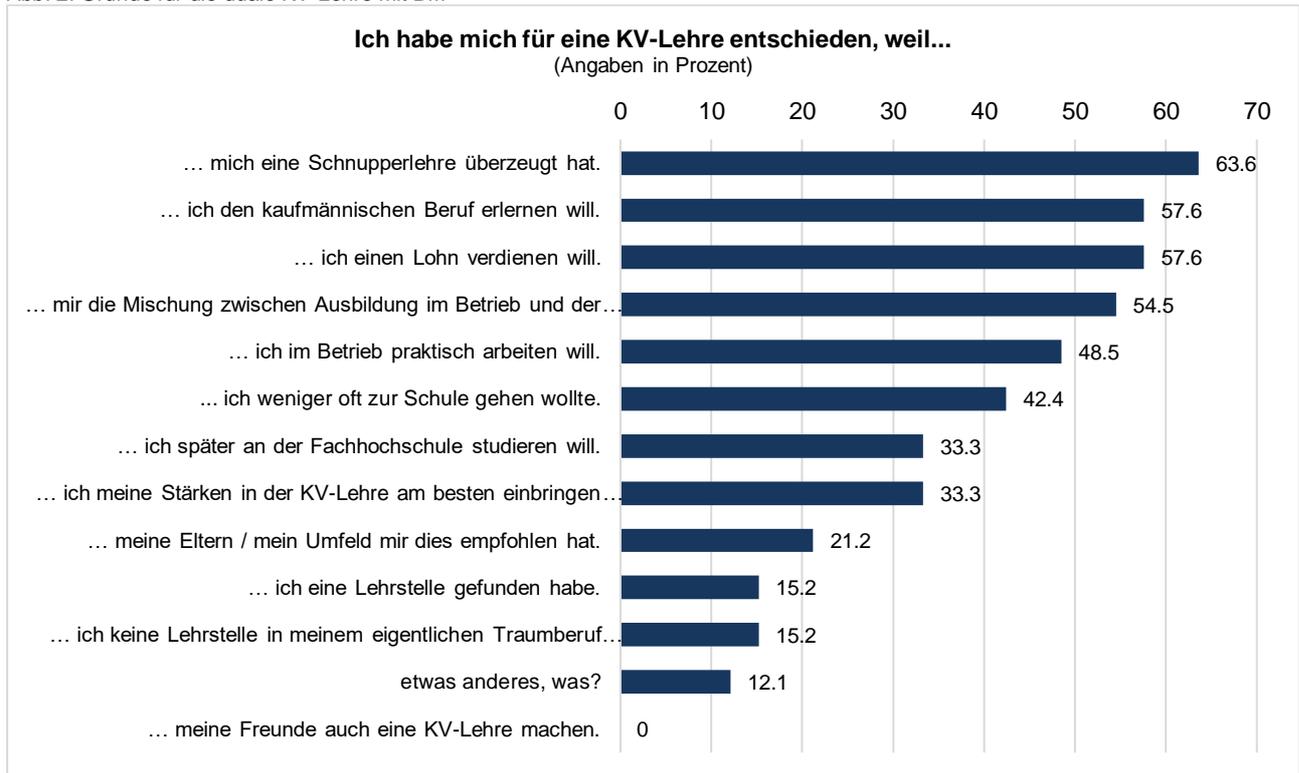
Abb. 1: Gründe für die WMS



Quelle: Eigene Darstellung mit Daten aus der Umfrage der WMS-Lernenden im 1. Jahr, Mehrfachnennungen möglich

Lernende der WMS nennen häufig als wichtigsten Grund für ihre Ausbildungswahl, dass sie weiter in eine Schule gehen wollten. 71 Prozent haben diesen Grund ausgewählt, für 29 Prozent war das hingegen nicht relevant. Auf den weiteren Plätzen mit den meistgewählten Gründen folgen, dass sie den kaufmännischen Beruf erlernen wollen (48,9 %) und dass sie häufig Ferien haben möchten (46 %). Nicht so entscheidend waren die Optionen, dass sie keine Lust auf den Bewerbungsprozess um eine Lehrstelle hatten (5,1 %) oder dass sie ihre eigentliche Traumausbildung nicht verwirklichen konnten (4,5 %).

Abb. 2: Gründe für die duale KV-Lehre mit BM



Quelle: Eigene Darstellung mit Daten aus der Umfrage der KV EFZ mit BM1 Lernenden im 1. Jahr, Mehrfachnennungen möglich

Der wichtigste Grund für die Wahl einer dualen kaufmännischen Lehre mit Berufsmatur (BM1) war, dass die Lernenden durch eine erfolgreiche Schnupperlehre von der Ausbildung überzeugt wurden. Rund 64 Prozent haben diesen Grund ausgewählt, während dies für 36 Prozent nicht relevant war. Ebenfalls wichtig sind ihnen die Gründe, dass sie den kaufmännischen Beruf erlernen und einen Lohn verdienen wollen. Weniger relevant für die Entscheidung war hingegen, dass keine Lehrstelle im Traumberuf gefunden wurde. Im Gegenteil zur Entscheidung für die WMS war bei der Entscheidung für die duale kaufmännische Lehre nicht relevant, ob Freunde auch eine KV-Berufslehre beginnen.

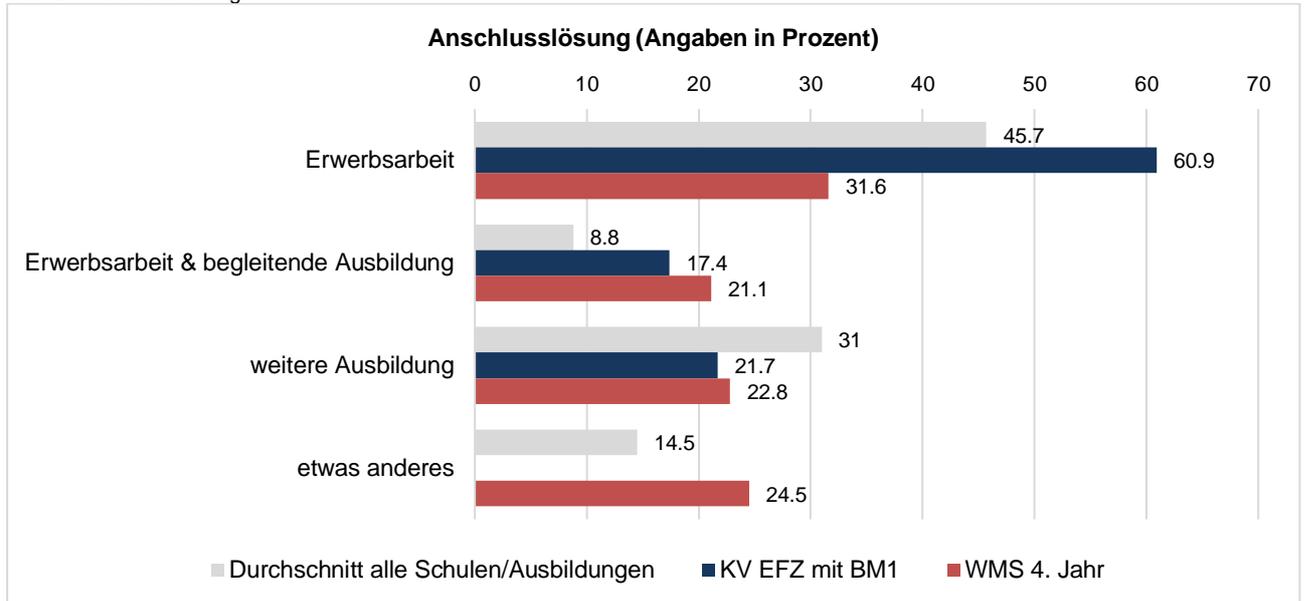
Gefragt wurde auch, wie zufrieden die Lernenden der beiden Ausbildungswege mit ihrer Ausbildungswahl sind und welche alternativen Ausbildungen in Frage gekommen wären. Nur wenige geben an, mit der Wahl der Ausbildung unzufrieden zu sein. Rund 90 Prozent der Befragten sind mit ihrer Wahl zufrieden (KV EFZ: 97,6 %, WMS: 88,6 %). Die WMS ist für etwa 80 Prozent der Lernenden die erste Wahl. 20 Prozent hätten lieber etwas Anderes gemacht. Die meisten dieser 20 Prozent wären lieber in eine andere Schule wie das Gymnasium gegangen oder in eine nicht-kaufmännische Berufslehre. Für die Lernenden der dualen Kauffrau/Kaufmann EFZ mit BM1-Ausbildung entspricht diese Ausbildung zu 76 Prozent der ersten Wahl. Die Alternativen wären für sie andere Berufslehren oder andere Berufslehren mit Berufsmatur gewesen.

Befragung zur Anschlusslösung

Die Resultate der erweiterten standardisierten Abgangsbefragung zeigen, dass die Lernenden des dualen EFZ Kauffrau/Kaufmann mit BM1 deutlich häufiger in eine Erwerbsarbeit eintreten als Abgängerinnen und Abgänger der WMS und auch häufiger als im Durchschnitt aller Ausbildungen. Etwas unter dem Durchschnitt aller Lernenden ist bei den WMS- und den KV-Abgängerinnen und Abgängern der Anteil derjenigen, die nach Abschluss der gewählten Ausbildung in eine weitere Ausbildung übertreten. Gut 20 Prozent beider Ausbildungen wählen diese Anschlussmöglichkeit. Ein erheblicher Teil der WMS-Lernenden nimmt nach dem Abschluss weder direkt eine weiterführende Ausbildung noch eine Erwerbstätigkeit auf. Stattdessen entscheiden sie sich für alternative Anschlusslösungen wie die Rekrutenschule, ein Praktikum oder einen Sprachaufenthalt. Im Jahr

2024 haben keine Lernende der dualen kaufmännischen Grundbildung eine solche alternative Anschlusslösung gewählt.

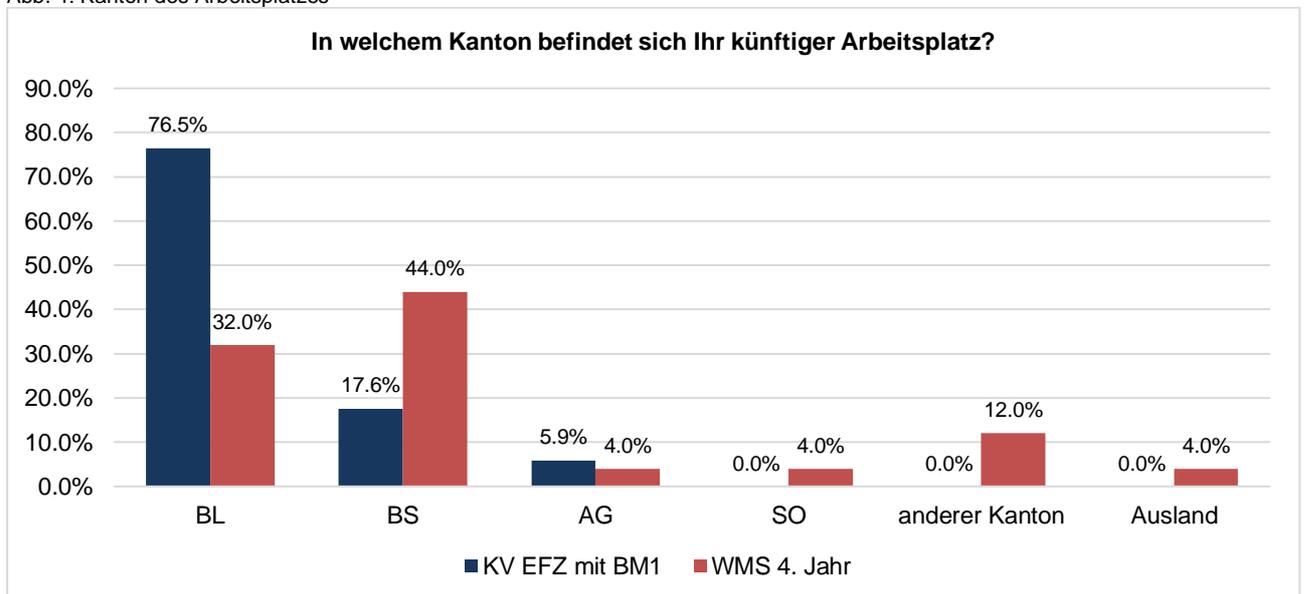
Abb. 3: Anschlusslösung



Quelle: Eigene Darstellung aus Daten der Schulabgangsbefragung 2024¹

Die Abgängerinnen und Abgänger der WMS und des EFZ Kauffrau/Kaufmann mit BM, die angeben, eine Erwerbsarbeit mit oder ohne begleitende Ausbildung aufnehmen zu wollen, wurden im Frühjahr 2024 zu drei zusätzlichen Fragen befragt.

Abb. 4: Kanton des Arbeitsplatzes



Quelle: Eigene Darstellung aus Daten der Schulabgangsbefragung 2024

¹ Die Schulabgangsbefragung ist eine standardisierte jährliche Umfrage bei den Abgängerinnen und Abgängern aller Berufsfachschulen in Basel-Landschaft. Im Frühjahr 2024 haben von 2037 Abgängerinnen und Abgängern 1719 Personen teilgenommen (Rücklauf von 84,4 %). Der «Durchschnitt alle Schulen/Ausbildungen» ist das Resultat aller teilnehmenden Personen, so geben 45,7 % der Abgängerinnen und Abgängern an, dass sie nach Ende der Berufslehre, direkt in eine Erwerbsarbeit eintreten.

Die künftigen Arbeitsplätze der Lernenden der WMS verteilen sich breiter auf die verschiedenen Kantone. WMS-Lernende treten häufiger eine Arbeitsstelle im Kanton Basel-Stadt als im Kanton Basel-Landschaft an. Die künftigen Arbeitsplätze der Lernenden Kauffrau/Kaufmann EFZ sind vermutlich häufig im aktuellen Lehrbetrieb. Viele Lehrbetriebe übernehmen die Lernenden nach Abschluss der Ausbildung, was den hohen Anteil an künftigen Arbeitsplätzen im Kanton Basel-Landschaft erklären kann.

Tab. 1: Branche des künftigen Betriebs

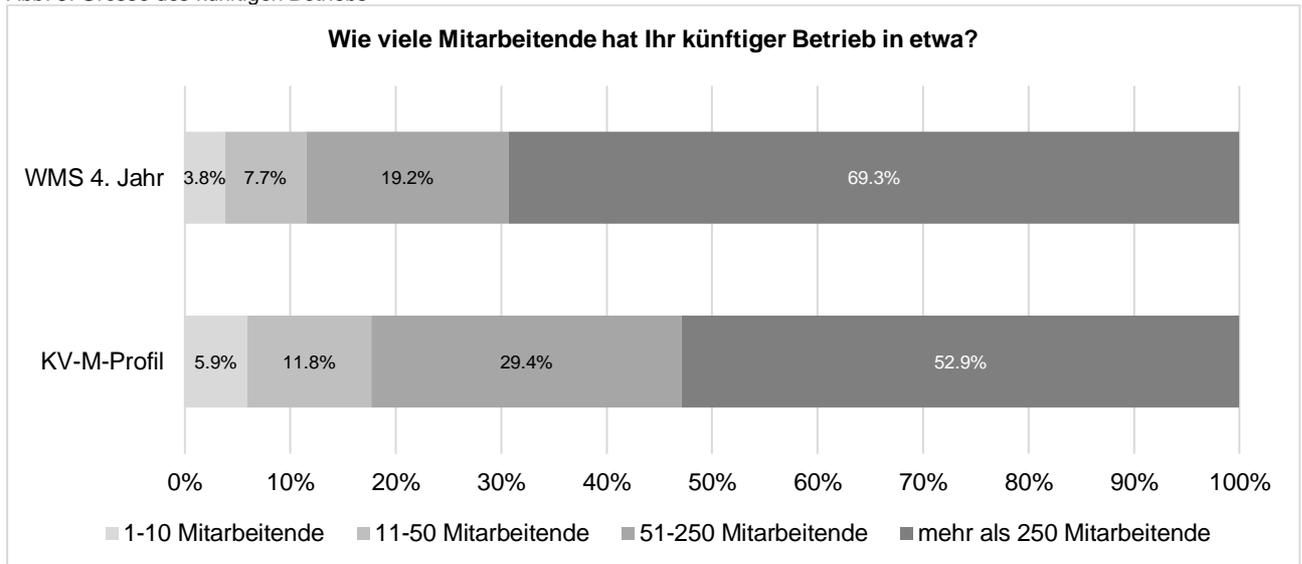
Zu welcher Branche gehört Ihr künftiger Betrieb? (nur Branchen mit Nennungen)		
	KV EFZ mit BM1	WMS
Herstellung von chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen	0,0 %	6,9 %
Sonstige Herstellung von Waren, Reparatur und Installation	11,7 %	0,0 %
Energieversorgung, Wasserversorgung, Umwelt	0,0 %	3,4 %
Hoch- und Tiefbau und Sonstiges Baugewerbe	5,9 %	0,0 %
Gross- und Detailhandel	0,0 %	6,9 %
Landverkehr, Transport und Logistik	0,0 %	3,4 %
Schifffahrt und Luftfahrt	0,0 %	3,4 %
Gastronomie und Hotellerie	0,0 %	3,4 %
Telekommunikation	0,0 %	3,4 %
Informationstechnologie und Informationsdienstleistungen	0,0 %	3,4 %
Erbringung von Finanzdienstleistungen	47,1 %	24,3 %
Versicherungen	0,0 %	13,9 %
Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	5,9 %	3,4 %
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	5,9 %	3,4 %
Öffentliche Verwaltung	23,5 %	6,9 %
Gesundheitswesen	0,0 %	3,4 %
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	0,0 %	10,5 %

Quelle: Eigene Darstellung aus Daten der Schulabgangsbefragung 2024, in Prozent

Auffällig ist, dass sich die Abgängerinnen und Abgänger der WMS auf deutlich mehr Branchen als die Lernenden des EFZ Kauffrau bzw. Kaufmann mit Berufsmaturität verteilen. Die meistgewählte künftige Branche ist bei beiden Ausbildungen die Branche «Erbringung von Finanzdienstleistungen» (KV: 47,1 %, WMS: 24,3 %), also das Bankwesen. Einige Abgängerinnen und Abgänger der WMS gehen in die Versicherungsbranche (13,9 %), während die Branche «Öffentliche Verwaltung» bei den Kauffrauen und Kaufmännern EFZ häufig genannt wird (23,5 %).

Die Grösse der künftigen Betriebe ist bei beiden Ausbildungsgängen ähnlich. Mit Abstand am meisten werden grosse Betriebe mit mehr als 250 Mitarbeitenden genannt (KV: 52,9 %, WMS: 69,3 %). Kleine Betriebe mit ein bis zehn Mitarbeitenden werden von einer Minderheit der Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger genannt (KV: 5,9 %, WMS: 3,8 %). WMS-Lernende arbeiten künftig häufiger in Grossbetrieben und seltener in Kleinstbetrieben als die Lernenden der dualen kaufmännischen Grundbildung. Diese arbeiten künftig hingegen häufiger in mittelgrossen Unternehmen mit 51 bis 250 Mitarbeitenden.

Abb. 5: Grösse des künftigen Betriebs



Quelle: Eigene Darstellung aus Daten der Schulabgangsbefragung 2024, in Prozent

Resultate Lehrbetriebe

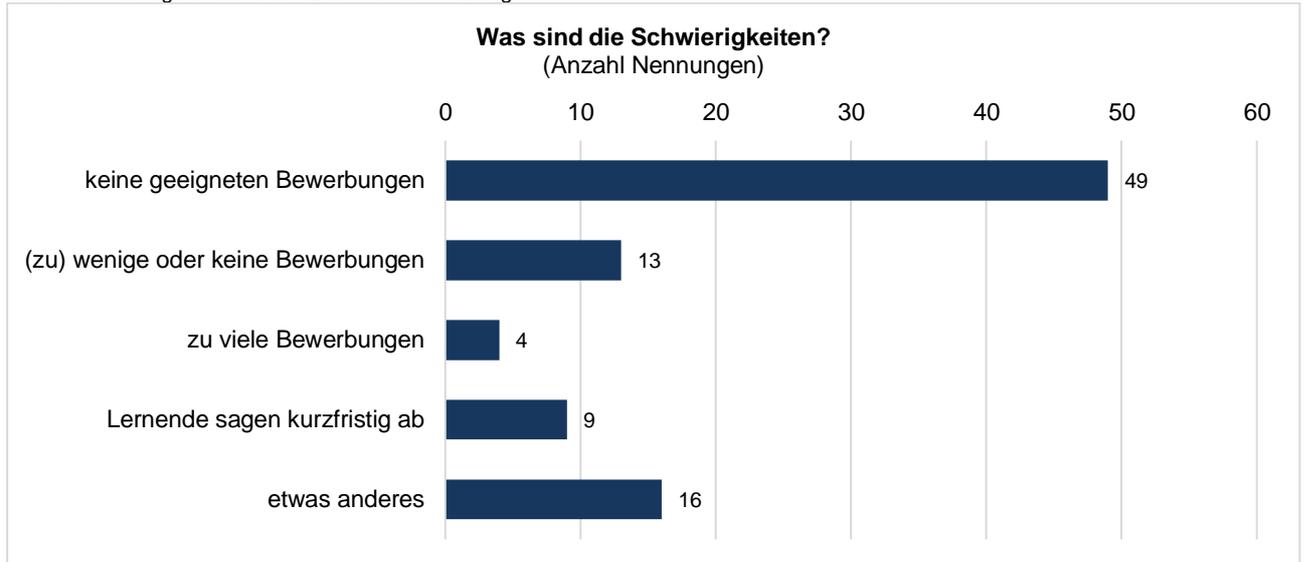
Im Herbst 2024 wurde eine Umfrage zur Lehrstellensituation in 247 Lehrbetrieben in Basel-Landschaft, welche kaufmännische Lehrstellen anbieten, durchgeführt. 84 Betriebe haben an der Umfrage teilgenommen, was einem Rücklauf von 34 Prozent entspricht. Die meisten Betriebe bieten eine bis fünf Lehrstellen pro Jahr an. Einige Betriebe bieten unregelmässig neue Lehrstellen an, beispielsweise erst wieder, sobald die aktuellen Lernenden ihre Lehre beendet haben. Nur wenige Betriebe bieten nur einen Ausbildungstyp (EBA, EFZ, EFZ mit BM1) an, die Mehrheit bietet zugleich mehrere Ausbildungstypen an.

60 Lehrbetriebe (72 %) gaben an, dass zum Umfragezeitpunkt alle Lehrstellen besetzt waren. In 23 Betrieben (28 %) konnten nicht alle Lehrstellen besetzt werden. Die Nachfrage nach Lehrstellen in den befragten Betrieben ist sehr unterschiedlich. Einige Lehrbetriebe (27 %) erhalten pro ausgeschriebene Lehrstelle mehr als 25 Bewerbungen, andere wiederum erhalten nur einzelne Bewerbungen (35 %).

Die Betriebe wurden im Weiteren nach den Schwierigkeiten bei der Lehrstellenbesetzung gefragt. Sie wurden gebeten, auf einer Skala von 1 (sehr einfach) bis 10 (fast unmöglich) einzuordnen, wie schwierig sich die Lehrstellenbesetzung für sie gestaltet. Der Durchschnitt liegt bei 6,7 und der Median bei 7. Die Hälfte der antwortenden Betriebe hat einen Wert unterhalb von 7 und die andere Hälfte einen Wert oberhalb von 7 genannt.

Mehr als die Hälfte der Lehrbetriebe berichteten vom Eindruck, dass es schwieriger sei als früher, Lehrstellen adäquat zu besetzen. Einige Betriebe geben an, dass sie zu wenig oder keine Bewerbungen erhalten. Die am häufigsten genannte Schwierigkeit ist jedoch, dass die Bewerbungen nicht geeignet seien (siehe Abb. 6).

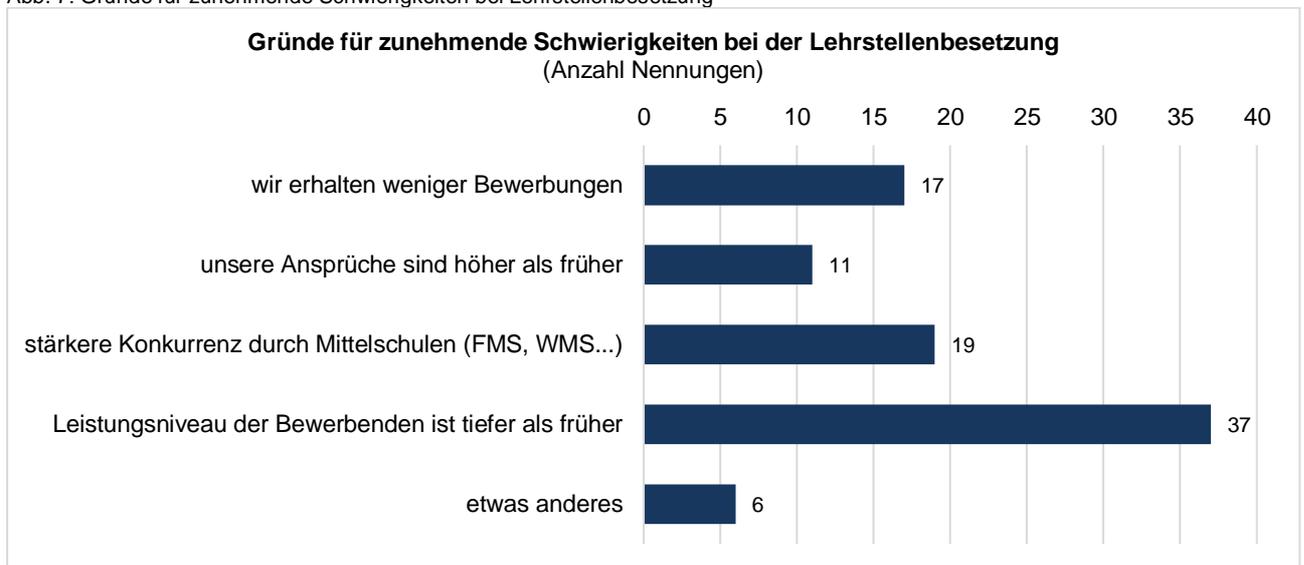
Abb. 6: Schwierigkeiten bei der Lehrstellenbesetzung



Quelle: Eigene Darstellung mit Daten aus der Umfrage der KV-Lehrbetriebe BL, mehrere Nennungen möglich

Das Leistungsniveau der Bewerbenden wird als tiefer wahrgenommen als früher, während gleichzeitig teilweise angegeben wird, dass die Ansprüche an die künftigen Lernenden gestiegen sind. Als möglicher Grund für die zunehmenden Schwierigkeiten wird auch die Konkurrenz durch Mittelschulen mehrfach genannt.

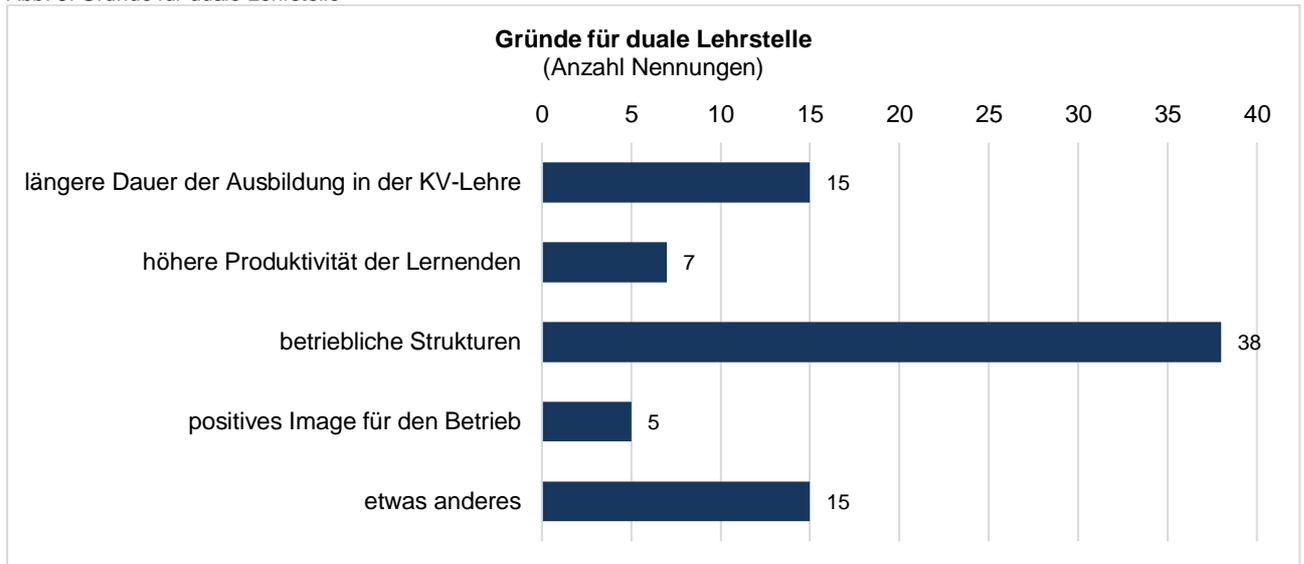
Abb. 7: Gründe für zunehmende Schwierigkeiten bei Lehrstellenbesetzung



Quelle: Eigene Darstellung mit Daten aus der Umfrage der KV-Lehrbetriebe BL, mehrere Nennungen möglich

Rund ein Fünftel der Lehrbetriebe bietet neben Lehrstellen auch Praktikumsplätze für WMS-Lernende an. Die übrigen vier Fünftel wurden befragt, weshalb sie duale KV-Lehrstellen und keine WMS-Praktikumsplätze anbieten. Der am häufigsten genannte Grund sind betriebliche Strukturen. Aber auch die längere Dauer der betrieblichen Ausbildung in einer dualen Berufslehre wird von vielen Betrieben als Vorteil genannt.

Abb. 8: Gründe für duale Lehrstelle

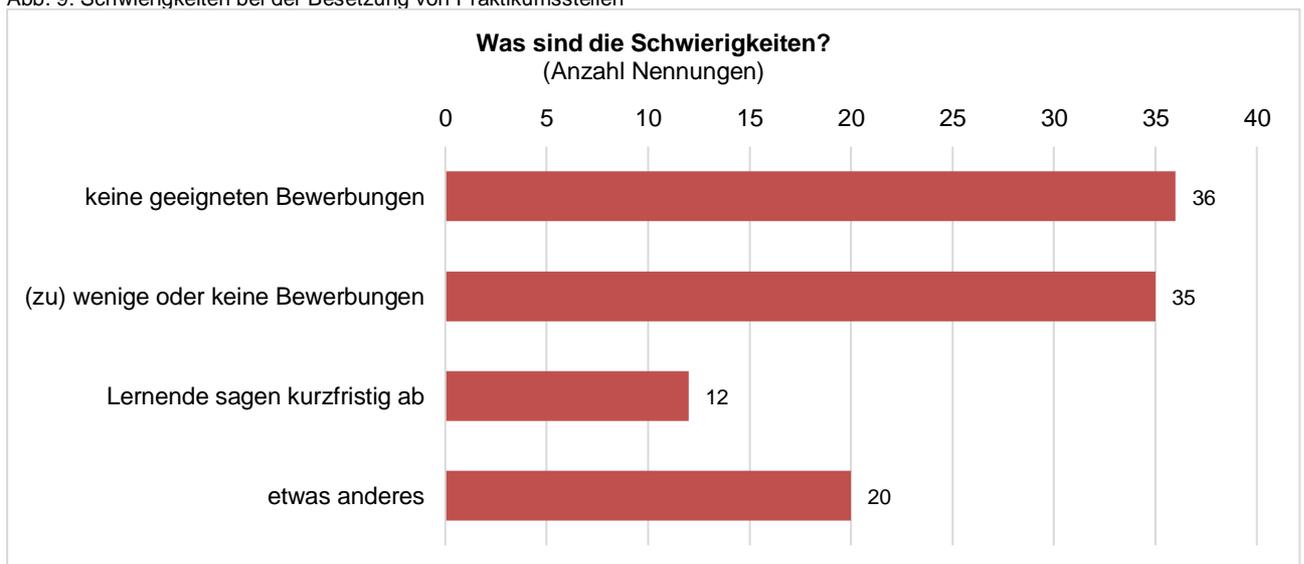


Quelle: Eigene Darstellung mit Daten aus der Umfrage der KV-Lehrbetriebe BL, mehrere Nennungen möglich

Resultate Praktikumsbetriebe

Analog zu den Lehrbetrieben wurden auch WMS-Praktikumsbetriebe befragt. 92 von 130 angefragten Praktikumsbetrieben, die in den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt Ausbildungsplätze anbieten, haben an der Befragung teilgenommen. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 70,8 Prozent. Die Betriebe berichteten vom Bewerbungsprozess und den Schwierigkeiten, die Praktikumsstellen zu besetzen. Es fällt den Betrieben jedoch vergleichsweise leichter als den Betrieben mit dualen Lehrstellen, die offenen Praktikumsstellen zu besetzen. Bei der Frage, wie einfach oder schwierig es ist, die Praktikumsstellen zu besetzen auf einer Skala von 1 (sehr einfach) bis 10 (fast unmöglich), liegt der Mittelwert der Antworten bei 4 und der Median bei 3. Etwa 95 Prozent der Betriebe konnten zum Start des Ausbildungsjahrs alle Praktikumsstellen besetzen. Diejenigen, die Schwierigkeiten bekunden, die Praktikumsstellen zu besetzen, sind häufig mit zu wenigen oder nicht geeigneten Bewerbungen konfrontiert.

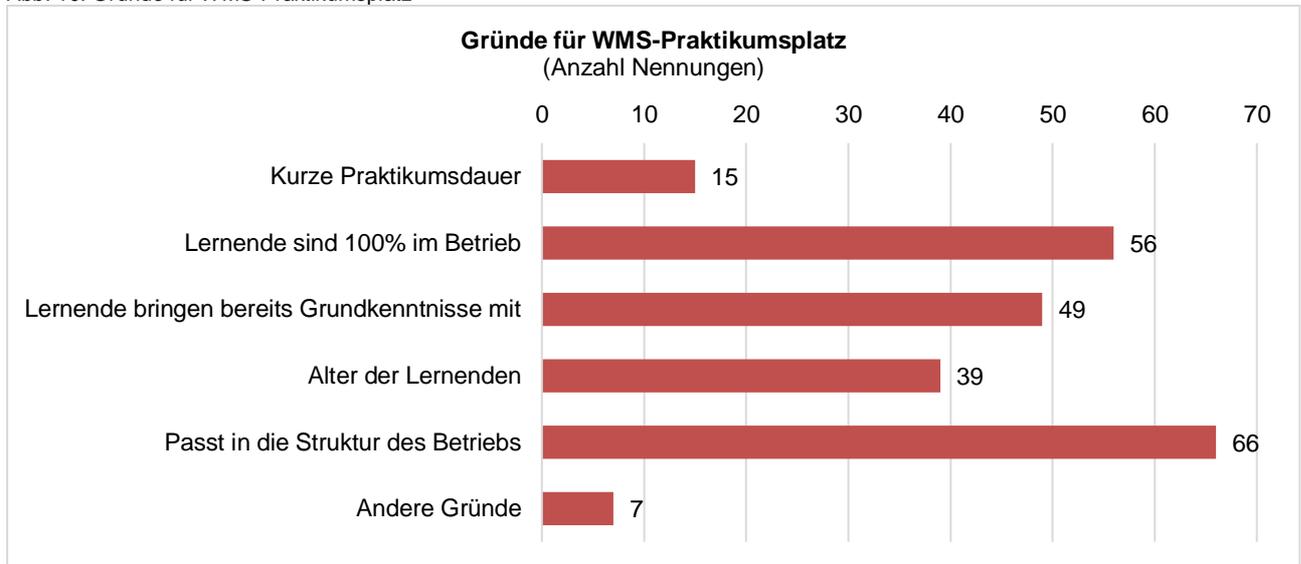
Abb. 9: Schwierigkeiten bei der Besetzung von Praktikumsstellen



Quelle: Eigene Darstellung mit Daten aus der Umfrage der Praktikumsbetriebe, mehrere Nennungen möglich

40 Prozent der teilnehmenden Praktikumsbetriebe bieten neben den WMS-Praktikumsstellen auch Lehrstellen in der dualen beruflichen Grundbildung als Kauffrau/Kaufmann EFZ an. 60 Prozent hingegen bieten ausschliesslich WMS-Praktikumsplätze an. Nach den ausschlaggebenden Gründen, die für einen WMS-Praktikumsplatz sprechen, gefragt, wird häufig die gute Passung in die Betriebsstruktur genannt. Weitere häufig genannte Gründe sind, dass die Lernenden bereits Grundkenntnisse mitbringen und dass sie im Praktikumsjahr zu 100 Prozent im Betrieb sind. Weniger entscheidend sind die im Vergleich zur dualen Berufslehre kürzere Dauer der betrieblichen Ausbildung im Praktikum und das höhere Alter der Lernenden.

Abb. 10: Gründe für WMS-Praktikumsplatz



Quelle: Eigene Darstellung mit Daten aus der Umfrage der Praktikumsbetriebe, mehrere Nennungen möglich

Zentrale Erkenntnisse aus den Umfragen

Aus den Befragungen der Lernenden und der Lehr- und Praktikumsbetriebe sind die folgenden Resultate hervorzuheben:

1. Wahl- und Entscheidungsverhalten der Jugendlichen

Das Wahl- und Entscheidungsverhalten der Jugendlichen im Übergang von der obligatorischen Schulzeit in die nachobligatorische Ausbildung ist komplex und von zahlreichen Faktoren geprägt. Weniger als die Hälfte der befragten WMS-Lernenden geben an, dass das Interesse am Berufsbild Kauffrau bzw. Kaufmann zu den wichtigsten Gründen für ihre Bildungs- und Berufswahl gehört. Relevanter für die Wahl des Ausbildungsganges WMS ist die schulische Form sowie deren Kontextfaktoren wie z.B. die Stärkung der Allgemeinbildung oder Ferien.

Demgegenüber geben über 55 Prozent der Lernenden in der dualen kaufmännischen Grundbildung als wichtigsten Grund für die Ausbildungswahl das Interesse am kaufmännischen Beruf an. Mehr als 60 Prozent haben sich aufgrund einer Schnupperlehre für den Beruf entschieden. Die Form des dualen Ausbildungsganges sowie deren Kontextfaktoren wie der Lohn sind ebenfalls relevant. Langfristige Ausprägungen wie die sich aus dem Abschluss ergebenden beruflichen Möglichkeiten sowie deren Anschlussfähigkeit an weiterführende Ausbildungsgänge werden in beiden Ausbildungsgängen eher zweitrangig genannt. Daraus kann geschlossen werden, dass ein Grossteil der WMS-Lernenden nicht die duale kaufmännische Berufsbildung als Alternative zur WMS wählen, sondern vielmehr einen alternativen schulischen Weg einschlagen würde. Somit stellt die WMS nur bedingt eine Konkurrenz zur dualen kaufmännischen Berufsbildung dar.

2. Schwierigkeiten bei der Rekrutierung der Lernenden in den Lehrbetrieben

Die Ergebnisse aus der Umfrage gerichtet an die Lehr- und Praktikumsbetriebe bestätigen, dass die Rekrutierung von Lernenden und Praktikanten eine zunehmend schwierigere Aufgabe darstellt. Die Schwierigkeiten fallen bei der Besetzung von Praktikumsplätzen jedoch geringer aus als bei den Lehrstellen. Zwar wird die Konkurrenz durch alternative Bildungswege wie die WMS von den Betrieben als eine der Ursachen dafür genannt. Die Resultate der Befragung der Lernenden unterstützen diese Vermutung jedoch nicht. Es kann einzig die subjektive Wahrnehmung der Lehrbetriebe aufgezeigt werden. Lehrbetriebe nennen im Weiteren häufig, dass zu wenige oder ungeeignete Bewerbungen eingehen oder dass die künftigen Lernenden nicht den Anforderungen entsprechen. Aus der Befragung der Lernenden zeigt sich hingegen, dass eine erfolgreiche Schnupperlehre der Hauptgrund für die Ausbildungs- und Betriebswahl war.

3. Analyse der Anschlusslösungen

Die Analyse der Arbeitsmarktintegration nach der Ausbildung zeigt, dass die Lernenden des dualen EFZ Kauffrau/Kaufmann mit BM1 deutlich häufiger in eine Erwerbsarbeit eintreten als Abgängerinnen und Abgänger der WMS. Betrachtet man einzig den Anteil, der in eine Erwerbsarbeit übergeht, ist ersichtlich, dass sich die künftigen Arbeitsplätze der Lernenden der WMS weniger in Basel-Landschaft und mehr in anderen Kantonen befinden als die der Absolventinnen und Absolventen der dualen Berufslehre. Ein Grund dafür kann sein, dass die Lernenden der dualen Lehre Kauffrau/Kaufmann EFZ vermutlich häufig vom aktuellen Lehrbetrieb übernommen werden.

2.3. Zusammenfassung und Fazit

Aus der Umfrage bei den Lehrbetrieben zeigt sich, dass die Schwierigkeiten bei der Rekrutierung von Lernenden nur in zweiter Linie durch die stärker gewordene Konkurrenz durch Mittelschulen und schulisch organisierte Grundbildung wie die WMS bedingt zu sein scheinen. Lehrbetriebe erwähnen, dass zu wenige oder ungeeignete Bewerbungen eingehen oder dass die künftigen Lernenden nicht den Anforderungen entsprechen. Aus der Befragung der Lernenden zeigt sich hingegen, dass eine erfolgreiche Schnupperlehre der Hauptgrund für die Ausbildungs- und Betriebswahl war. Dies deutet darauf hin, dass nicht primär das Angebot, sondern die direkte Erfahrung in der Praxis in einer Schnupperlehre über die Wahl des Ausbildungsplatzes entscheidet.

Bei den WMS-Lernenden ist die Möglichkeit, weiter in die Schule gehen zu können, das ausschlaggebende Argument. Ein Grossteil der WMS-Lernenden würde nicht die duale kaufmännische Berufsbildung als Alternative zur WMS wählen, sondern vielmehr einen alternativen schulischen Weg einschlagen. Was die Anschlusslösung nach Abschluss der Berufslehre oder der WMS angeht, verteilen sich die WMS-Abgängerinnen und WMS-Abgänger auf mehr Branchen. Zudem treten sie eher in grössere Betriebe ein, die sich häufiger in Basel-Stadt als in Basel-Landschaft befinden.

Um Lernende von einer betrieblich organisierten kaufmännischen Grundausbildung auch weiterhin überzeugen zu können, ist ein breites Angebot und eine hohe Qualität der Schnupperlehren in ansässigen Betrieben zentral. Für die Lehrbetriebe ist es dabei wichtig, dass die Lehrstellen in die betrieblichen Strukturen passen.

Der Einfluss der Erziehungsberechtigten bei der ersten Bildungs- und Berufswahl ist zentral. Die Jugendlichen werden bei ihrer Entscheidung vom Wissen und den Überzeugungen der Erziehungsberechtigten geleitet. Oftmals sind den Jugendlichen, Eltern und Erziehungsberechtigten die Möglichkeiten einer Höheren Berufsbildung nicht bekannt. Teilweise haben auch Lehrpersonen unzureichende Kenntnisse über die beruflichen Weiterbildungsmöglichkeiten. Dementsprechend ist wichtig, dass die Beratungs- und Informationsangebote für die Erziehungsberechtigten möglichst umfassend und wertfrei alle möglichen Ausbildungswege aufzeigen. Die BKSD ist daran, diese In-

formationsangebote auszubauen und diese den Erziehungsberechtigten bereits ab dem Primarschulalter ihrer Kinder zur Verfügung zu stellen. Zum Thema Laufbahn werden den Lehrpersonen zukünftig Standardpräsentationen für Elternabende sowie ein Faltprospekt zum einfacheren Erklären des Schweizer Bildungssystems zur Verfügung gestellt. Zudem wird das Wissen der Lehrpersonen über das Bildungssystem mit Informationsmassnahmen gezielt gefördert, damit diese das Berufsbildungssystem in Gesprächen mit Erziehungsberechtigten vermitteln können. Eine frühe und kontinuierliche Auseinandersetzung mit dem Thema der Laufbahngestaltung sowie ein niederschwelliger Zugang zu verständlichen und stringenten Informationen sind für diese empfangende Zielgruppe zentral.

3. Antrag

Gestützt auf die vorstehenden Ausführungen beantragt der Regierungsrat dem Landrat, das Postulat 2024/189 «Informationen zur WMS und Berufsbildung» abzuschreiben.

Liestal, 6. Mai 2025

Im Namen des Regierungsrats

Der Präsident:

Isaac Reber

Die Landschreiberin:

Elisabeth Heer Dietrich